



**Stadt
Luzern**
Grosser Stadtrat

Postulat Nr. 256 2010/2012

Eingang Stadtkanzlei: 1. Dezember 2011

Mediterrane Pflegewohngruppe in den städtischen Betagtenzentren oder Pflegewohnungen

In seiner Antwort auf die Interpellation 231, Ylfete Fanaj, Theres Vinatzer und Alice Heijman namens der SP/JUSO-Fraktion, vom 30. August 2011: „Ältere Migrantinnen und Migranten in der Pflege“ vom 9. November 2011 zeigt der Stadtrat auf, dass er sich der Problematik der älteren, pflegebedürftigen Migrationsbevölkerung sehr wohl bewusst ist und bereit ist, die Empfehlungen aus dem kantonalen Altersleitbild aufzunehmen. So wurde z. B. im HAS „Diversity als Führungsaufgabe“ thematisiert, der Spiritualität in den verschiedenen Religionen im Weiterbildungsschwerpunkt „Palliative Care“ vermehrt Rechnung getragen, die Essgewohnheiten der einzelnen BewohnerInnen im Menüangebot, soweit möglich, berücksichtigt und die einzelnen Biographien in die Betreuung mit einbezogen.

Zuletzt wurde mit dem Projekt Kompass 60plus ein wichtiges Instrument geschaffen, um u. a. ältere Menschen mit Migrationshintergrund und deren Angehörige besser über bestehende Betreuungs- und Entlastungsangebote informieren zu können.

Trotz dieses Engagements möchten wir den Stadtrat bitten, das Angebot einer mediterranen Pflegewohngruppe zu prüfen. Dabei soll der Begriff „mediterran“ weit gefasst werden und Menschen aus verschiedenen Ländern im Mittelmeerraum einschliessen.

Es ist zu erwarten, dass in naher Zukunft vermehrt Menschen aus diesen Herkunftsländern in die städtischen Betagtenzentren kommen werden. Auch müsste man den pflegenden Angehörigen eine Alternative zu der oft unbefriedigenden Situation der Pflege zu Hause anbieten können. Wie in der Antwort auf die Interpellation 231 aufgezeigt wird, sind dort teilweise die grundlegenden physischen und psychosozialen Bedürfnisse der älteren Generation nicht gedeckt und die pflegenden Angehörigen im Spannungsfeld zwischen Beruf, Familie und Pflege überfordert.

Der Stadtrat hat bisher aus folgenden Gründen auf dieses Angebot verzichtet: Es finde sich zu wenig italienisch sprechendes Pflegepersonal, es bestehe die Gefahr der Ausgrenzung und es verursache höhere Kosten.

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 88 76
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: grstr@stadtluzern.ch
www.stadtluzern.ch

Andererseits hält er aber auch fest, dass mit den im Alter zunehmenden Demenzerkrankungen das Risiko bestehe, dass Migrantinnen und Migranten die gelernte Zweitsprache verlieren würden. Ergänzen könnte man hier, dass es einigen Migrantinnen und Migranten auf Grund ihres kleinen schulischen Rucksackes gar nicht möglich gewesen war, Deutsch zu erlernen.

Sich im Alltag nicht verständigen zu können, Bedürfnisse, Wünsche, Gedanken und Gefühle nicht mitteilen zu können, grenzt ebenfalls aus und kann nicht genug gewichtet werden. Was die Rekrutierung von Pflegepersonal mit den entsprechenden Sprachkompetenzen betrifft, so kann dies für ein kleines, spezialisiertes Team sicher eher gefunden werden.

Wir bitten den Stadtrat, das Angebot einer mediterranen Pflegewohngruppe zu prüfen.

Theres Vinatzer und Melanie Setz
namens der SP/JUSO-Fraktion